

Potsdams] *andere* [Seiten

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt

Juni 2018

Nr. 6 · 14. Jahrgang

Jahrelange Proteste für die FH blieben ungehört

Eigentlich sollte der Abriss schon am 2. Mai 2018 beginnen. Doch waren für die Abreißer noch einige Probleme zu bewältigen, bis dann am Abend des diesjährigen „Tages der Befreiung“, am 8. Mai also, die Aktion mit einem „Riesenbeißer“ losgehen konnte.

Die quasi Vorarbeiten zum Abriss dieses DDR-Baus hatten bereits im vergangenen November begonnen. Das Gebäude wurde vollständig entkernt und 12 000 Tonnen schadstoffbelastete Materialien wie Asbest und Dämmstoffe abgetragen. Nun soll die Gebäudekonstruktion geschossweise abgerissen werden. Dabei müssen bis zum Herbst 30 000 Tonnen Schutt abtransportiert werden, berichtete der Sanierungsträger ProPotsdam.

Zum begonnenen endgültigen Abriss des Fachhochschulgebäudes am Alten Markt, erklärte die Potsdamer Landtagsabgeordnete und Sprecherin für Stadtentwicklungspolitik der Fraktion DIE LINKE, ANITA TACK: „Der Abriss belastet nicht nur die Stadtgesellschaft und die SteuerzahlerInnen, sondern bringt auch jahrelange Beeinträchtigungen für die AnliegerInnen mit sich.

Mit dem Abriss der Fachhochschule werden nun endgültige Tatsachen geschaffen. Die jahrelangen Proteste eines großen Teils der Stadtbevölkerung gegen die „Barockisierung“ des Alten Markts und den Abriss aller bedeutenden Zeugnisse der DDR-Architektur



in der Stadtmitte bleiben leider ungehört.

Es beginnt nun eine jahrelange Beeinträchtigung der MieterInnen, der MitarbeiterInnen des Landtages und der AnliegerInnen der umliegenden Gebäude.

Der Abriss ist ein Stich ins Herz vieler PotsdamerInnen. 4,5 Mio. Euro öffentlicher „Städtebaumittel“ werden für den Abriss eines weitgehend intakten Gebäudes eingesetzt, um die Flächen aus kommunalem Eigentum zu privatisieren und den Wiederaufbau von überlebten Stadtstrukturen aus vergangenen Jahrhunderten zu ermöglichen.

Dabei ignoriert die Stadtspitze den Protest von 15.000 BürgerInnen im Bürgerbegehren.

Bürgernahe Politik sieht anders aus. Die Hoffnung vieler liegt nun auf den anstehenden Entscheidungen zum „Minsk“ und zum „Rechenzentrum“.

Ich setze hier auf ein Umdenken der Rathauskooperation in ihrer Entscheidung, damit auch künftig städtebauliche Zeugen von DDR-Baukultur im Stadtzentrum abgebildet bleiben und bürgerliches und künstlerisches Engagement ermöglicht und gewürdigt wird.“

Pressefest kleiner Zeitungen am 16. Juni in Bernau

Zum Pressefest der kleinen Zeitungen laden die Barnimer LINKEN und die Buchhandlung „Schatzinsel“ am Samstag, den 16. Juni, rund um das Steintor in Bernau ein. Es wird ein vielseitiges Angebot aus Politik, Kultur und Sport geben.

Auf der Bühne werden von 10 bis 16.30 Uhr interessante politische Gesprächspartner durch Dagmar Enkelmann interviewt. Mit dabei: Bernaus Bürgermeister André Stahl, Kornelia Wehlan (LINKE), Landrätin in Teltow-Fläming, Anja Mayer, Landesvorsitzende der Brandenburger LINKEN, Holger Lampe, Vorsitzender des Barnimer Bauernverbandes und Dr. Anja Guttenberger für den Verein „Baudenkmal bundeschule“, der sich lange für die Anerkennung des Bauhausdenkmals in Bernau als Weltkulturerbe eingesetzt hat. Dazu

gibt es interkulturelle Musik mit Trommler Mark Kofi Asamoah und den Auftritt der Gruppe „Rumpelstolz“, die ihre Musik als „deutschsprachige Folklore“ bezeichnen, „einfach deshalb, weil der eigentlich richtige Begriff „Volksmusik“ durch eine andere Musiksparte belegt ist.“

Von 11 bis 12 Uhr startet der nun schon traditionelle Spendenlauf zu Gunsten des Vereins „Eltern helfen Eltern Bernau e.V.“ sowie für Barnimer Sportvereine; 9 Euro erhält jeder Sportverein je Starter, gemeinsam gespendet von Dagmar Enkelmann und den beiden Landtagsabgeordneten Margitta Mächtig und Ralf Christoffers. Anmeldungen sind ab sofort über die Homepage der LINKEN möglich: www.dielinke-barnim.de. Nachmeldungen werden am Tag selbst bis 10.30 Uhr angenommen.

Von 10 bis 17 Uhr gibt es im Anbau der Stadthalle wieder eine Ausstellung, in diesem Jahr zu „Tamara Bunke“.

Den ganzen Tag über wird es Infos über kleine Zeitungen der LINKEN und Infostände geben. Kinder können sich an Spielen wie Stelzenlauf, Springseilhüpfen und Schach ausprobieren. Die „Seifenblasenfabrik“ Berlin sorgt für Entspannung bei Alt und Jung. Natürlich gibt es Kulinarisches vom Grill, Kaffee und Kuchen.

Stilvoll abgeschlossen wird der Abend mit einer Lesung mit Landolf Scherzer, sein jüngstes Buch „Buenos dias, Kuba. Reise durch ein Land im Umbruch.“ um 19 Uhr in der Stadthalle, veranstaltet von der Buchhandlung »Schatzinsel«. Dort hat auch der Kartenvorverkauf begonnen. Der Eintritt beträgt 5 Euro, Tel.: 03338-761991.

In dieser Ausgabe

- LINKS KOMMENTIERT**
2 „Mein Marx – Gedanken zum 200. Geburtstag“

- LINKS WÄHLEN IN POTSDAM**
3 „Potsdam kann mehr – wenn es sich TRAUTH“ – die überparteiliche OB-Kandidatin der LINKEN in Aktion

- LINKS HISTORISCHES**
4 Buchvorstellung „In unseren Herzen – DDR“ / Kalenderblätter des Monats Juni

- LINKS IM RATHAUS**
5 Rechenzentrum; „Minsk“, Fanfarenzug und weitere Themen aus der Stadtfraktion DIE LINKE

- LINKS IN UNSERER STADT**
6 Integrationspreis
7 ausgelobt/Ehrenamtspreis 2018/Afrika-Fest und Protestdemo

- POTSDAMER LINKES ALLERLEI**
8 Märchenhaftes im Filmpark/Filmvorführung „Mietrebellen“/Tipps & Termine/Rätsel

Informationen der Redaktion

Die Juli-Ausgabe von „Potsdams anderen Seiten“ erscheint am 3. Juli 2018. Redaktionsschluss ist am 15. Juni.

Mein Marx – Gedanken aus Anlass seines 200. Geburtstags

Auch in der Partei DIE LINKE reichen die Antworten von quasi kulthafter Verehrung seiner Lehre und Person, über Marx als Steinbruch für jedweden politischen Diskurs, bis zu einer vollständigen Historisierung seiner Person und Negierung einer aktuellen Relevanz seiner Erkenntnisse. Das ist Pluralismus, denn natürlich ist der „Marxismus kein Dogma, sondern eine Anleitung zum Handeln“, wie Lenin mit Bezug auf Marx und Engels sagte. Dem möchte ich mich gern anschließen.

Kann man also Sozialist sein, ohne Marxist zu sein? Natürlich kann man das. Schließlich ist der Sozialismus älter als der Marxismus und hat mehrere große Vordenker und Theoretiker. Außerdem geht der Sozialismus in seiner politischen Praxis immer über Marx hinaus oder bleibt hinter ihm zurück, je nach Perspektive. Marxismus beginnt dort, wo der Sentimentssozialismus endet. Jener ersetzt und ergänzt diesen mit wissenschaftlicher Methode und Erkenntnis. Zum Gefühl, das Richtige zu denken und zu tun, kommt mit Marx das Wissen darüber.

Was bedeutet Marx für mich?

Insofern ist Marx' Lehre für mich der wichtigste Schlüssel zum Verständnis der Welt. Sein historischer und dialektischer Materialismus deckt Gesetzmäßigkeiten auf, wo zuvor die „Taten großer Männer“ und das Primat der Ideen für Verwirrung und Verfälschung in den Köpfen sorgten. Seine wissenschaftliche Methode bei der Analyse der politischen Ökonomie ist unbestechlich. Sie offenbart und erklärt die abstrakten hochkomplexen Ausbeutungsverhältnisse des Kapitalismus, die letztlich ihren Ursprung in den Eigentumsverhältnissen haben. In dieser Hinsicht gilt also Lenins Fazit: „Die Lehre von Marx ist allmächtig, weil sie wahr ist.“

Marxismus als Handlungsanleitung

Bei der eingangs erwähnten „Anleitung zum Handeln“ jedoch komme ich nicht so leicht weiter. Dieses „Han-

deln“ ist schließlich in letzter Instanz das Umwerfen aller Verhältnisse, „in denen der Mensch ein erniedrigtes,

typischem Akzent. „Ich verstehe nicht euer Problem. Die Großgrundbesitzer mussten enteignet werden und wir haben sie vorher gefragt. Sie kannten die Konsequenzen, wenn sie nicht einverstanden waren.“

Die Reaktion im Kurs war entsetztes Schweigen, denn die Logik war bestechend. Wie sonst soll die Revolution im Konkreten stattfinden, wenn nicht im Zweifel gewaltsam. Aber reicht es für einen Sozialisten, vorher zu fragen?

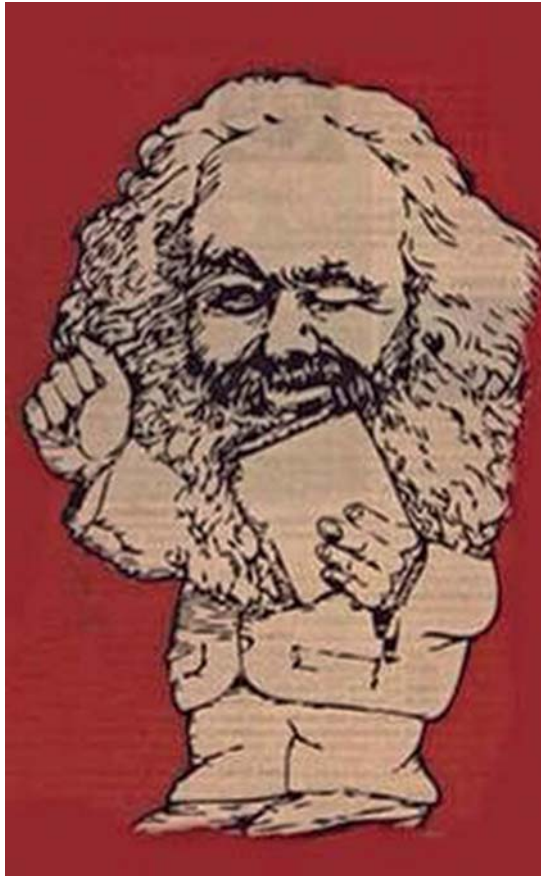
Was tun, wenn der Ausbeuter auch noch ein vernünftiger, gerechter und persönlich liebenswerter Mensch ist? Dem Wissen und der Überzeugung mit der Enteignung das Richtige zu tun, steht in dieser Situation die humanistische Ethik und damit das Gefühl des falschen Mittels, gegenüber.

Ich und die Revolution

Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass ich als Beamter des Landes Brandenburg zur Klasse der Ausbeuter gehöre. Ich habe einen Teil meines Geldes angelegt, auch wenn ich vom bequemen Leben ei-

nes „Couponschneiders“ weit entfernt bin. Vielleicht tue ich mich deshalb mit der marxistischen „Handlungsanleitung“ so schwer. In dieser Frage siegen bei mir die Prinzipien des Humanismus und der Aufklärung – zwei bedeutende Quellen des Sozialismus. Gewalt als Mittel ist unethisch und nicht vernünftig, auch wenn ich vom Zweck überzeugt bin. Wir überwinden die Verhältnisse nicht mit konkreter Gewalt und schon gar nicht mit konkreter Gewalt gegen Menschen. Ich setze auf Überzeugung der Menschen von der Richtigkeit des Zwecks. Und für diese Überzeugungsarbeit ist der Marxismus das mächtigste Werkzeug. Schließlich kann sich kein vernunftbegabter, aufgeklärter Mensch der wissenschaftlichen Methode und Erkenntnis verschließen. Leider – so scheint es mir – müssen wir heutzutage aber bei Vielen wieder mit der Aufklärung und Ausbildung der Vernunft beginnen.

Christian Wienert



IMPRESSUM

„Potsdams andere Seiten“ Die Linke Monatszeitung für die Landeshauptstadt.
HERAUSGEBER: Kreisvorstand DIE LINKE. Potsdam; **Kati Biesecke, Stefan Wollenberg,** Vorsitzende. Zeppelinstraße 7, 14471 Potsdam.
REDAKTION: Bernd Martin (V.i.S.d.P.); **H. Jo. Eggstein,** Layout; **Renate Frenz,** Redaktionssekretariat; Tel.: 0331/ 20 01 89-70; Fax: -71; email: pas.redaktion@gmx.net;
ANZEIGEN: Sekretariat.
BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr. 3508020699; BLZ: 160 500 00
 „PaS“ erscheint monatlich für 12.000 LeserInnen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Kreisvorstandes und/oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des/der AutorIn dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.
DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG

LINKER AUFBRUCH in Frankfurt/Oder – ein gutes Omen für Potsdam

Im Mai 2018 wurde René Wilke, DIE LINKE, in Frankfurt an der Oder feierlich in das Amt des Oberbürgermeisters eingeführt. Hierzu erklärte Martina Trauth, die Oberbürgermeisterkandidatin der Potsdamer LINKEN: „Ich beglückwünsche René Wilke zu seinem beachtlichen Wahlsieg, und wünsche ihm persönlich und politisch alles erdenklich Gute für die kommenden Aufgaben und Jahre. René Wilke hat gezeigt, dass Politik anders geht. Näm-

lich durch Beteiligung, einen Dialog auf Augenhöhe und oft auch direkt in den Wohnzimmern der Wählerinnen und Wähler, durch Transparenz des eigenen Handelns sowie eine klare Vision für die Stadt. Er hat völlig Recht, wenn er sagt: Frankfurt geht besser. Genau dieser politische Ansatz ist auch auf Potsdam übertragbar.

Denn angesichts mancher Arroganz der Macht, einer Bürgerbeteiligung in den Kinderschuhen und nicht immer

für die Bürgerinnen und Bürger klaren Entscheidungen gilt auch in unserer Stadt: Potsdam geht besser. Insofern sehe ich den Amtsantritt René Wilkes als gutes Omen für die Oberbürgermeisterwahl in Potsdam im Herbst.“

In diesem Sinne ist unsere OB-Kandidatin an allen Ecken der Landeshauptstadt unterwegs, um dafür zu werben. Wir haben auf dieser Seite einige Foto-Schnappschüsse, die Martina Trauth unterwegs zeigt.

1: In Talkrunden mit ihren Mitbewerbern – wie hier auf dem 1. Mai in Potsdam – konnten wir sie erfrischend kämpferisch erleben.

2: So manch guten Tipp kann unserer OB-Kandidatin auch Alt-Oberbürgermeisterin Brunhilde Hanke geben.

3: Ein kurzes Gespräch am Stand...

4: ...oder zwischendurch – Martina Trauth hat immer ein offenes Ohr für die Belange der BürgerInnen.

5: Auch mit dem Fahrrad trifft man sich...
Fotos: Martin



Kita-Satzung: Beitragsrückzahlung muss jetzt geregelt werden

Am 24. Mai 2018 hat der Sozialbeigeordnete Mike Schubert den Entwurf einer neuen Elternbeitragsatzung für die Potsdamer Kitas vorgestellt.

Die Frage der Beitragsrückzahlung für die Vorjahre ist allerdings nach wie vor ungeklärt. Die parteilose Oberbürgermeisterkandidatin der LINKEN, Martina Trauth, meint dazu:

„Dass jetzt – so kurz vor der Sommerpause – endlich ein Satzungsentwurf vorliegt, ist gut. Aber es war auch längst überfällig. Es ist nicht mehr

und nicht weniger als die Pflicht der Stadtverwaltung, den rechtswidrigen Zustand nach Bekanntwerden so schnell wie möglich zu beseitigen! Und öffentlich bekannt ist die Rechtswidrigkeit der bisherigen Satzung inzwischen mehr als ein halbes Jahr.

Und deshalb ist es in meinen Augen auch nicht akzeptabel, dass zur Frage der Rückrechnung der überzahlten Beiträge noch immer keine Lösung angeboten wird. Dabei liegt sie doch auf der Hand: auf Basis der jetzt errechneten Platzkosten hat die Rückzahlung entsprechend der bisherigen Beitrags-

staffel zu erfolgen. Ein Spielraum für die Verwaltung besteht hier nicht – auch nicht, um den Haushalt zu schonen. Dazu gehört im Übrigen auch, dass die betroffenen Eltern aktiv angesprochen werden und nicht auf deren Anträge gewartet wird.

Die Stadtverordneten müssen jetzt zügig eine Entscheidung im Sinne der Rechtssicherheit und Klarheit für die Eltern treffen – auch, um nachhaltig zerstörtes Vertrauen wiederherzustellen. Der „Schlingerkurs“, den die Stadtspitze in Sachen Rückzahlung gerade fährt, ist dazu nicht geeignet.“

Wachstum sozial gestalten!

Potsdam ist Deutschlands viertbeste Stadt zum Leben – aber nur für diejenigen, die es sich leisten können. Eine aktuelle Studie des Berliner Wissenschaftszentrums für Sozialforschung bestätigt nun schwarz auf weiß: der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum spaltet die Stadtgesellschaft. Dazu meint die parteilose Oberbürgermeisterkandidatin der LINKEN, Martina Trauth:

„Die Mieten steigen seit Jahren, viele PotsdamerInnen mussten bereits wegziehen oder kommen finanziell nur schwer über die Runden. Auf der anderen Seite wird luxussaniert. Die soziale und räumliche Spaltung wächst rasant.

Politik ist gefordert, die soziale Mischung in den Stadtteilen zu wahren, um die Entstehung von Parallelgesellschaften zu verhindern.

Besonders empörend finde ich, dass in der sogenannten kinderfreundlichen Stadt die Kinderarmut in einzelnen Stadtteilen größer ist als in Berlin. So liegt der Anteil armer Kinder z.B. am Schlaatz bei über 25 Prozent. Diese Kinder haben von Anfang an weniger als andere Kinder, weniger Anerkennung, weniger Bildungschancen, geringere Möglichkeiten für sportliche und kulturelle Teilhabe und somit häufig schlechtere Lebenschancen. Die Stadt steht in der Pflicht, diesen Kindern zu helfen. Ankündigte Maßnahmepläne zur Bekämpfung von Kinderarmut reichen da nicht aus. Eine auch von der Studie als wirksam anerkannte Option ist die Schaffung sozialen Wohnraums auch dort, wo finanziell schlechter gestellte Menschen typischerweise nicht leben.

Ich schlage konkret eine Neuausschreibung der Grundstückslose auf dem Brauhausberg vor. Nicht nur um das Minsk als öffentlichen Ort zu erhalten, sondern auch um auf dem Brauhausberg sozialen Wohnraum zu schaffen. Ebenso muss im neuen Stadtgebiet Krampnitz sozialer Wohnungsbau vorgehalten werden. So geht Stadtentwicklung, die allen Menschen gerecht wird und nicht nur dem Teil der Wohlhabenderen.

Als Oberbürgermeisterin werde ich mich für soziales Wachstum einsetzen, das heißt ein Wachstum, das nicht nur am maximalen Profit ausgerichtet ist, sondern am Gemeinwohl. Die Stadt und ihre Gesellschaften müssen den Immobilienbestand, vor allem an Sozialwohnungen, erhalten und erweitern.“

In unseren Herzen – DDR

Erlebnisse, Betrachtungen, Erkenntnisse und Dokumente/Band 13 in der Reihe „Spuren der Wahrheit“

Trotz enormer Härte und Schwere des Alltags beim Bewältigen der selbstgestellten Aufgaben und letztendlich – vorläufiger – Niederlage ist das Leben in der Deutschen Demokratischen Republik in den Herzen und Hirnen der rund 70 Autoren überwiegend als Gewinn gespeichert. Viele wissen besonders nach dem Ertragen von einem Vierteljahrhundert kapitalistischer „Normalität“ das als gewaltigen Wert zu schätzen, was sie 40 Jahre in der DDR mitgestaltet haben. Höchst persönlich beschrieben, lassen sie in Episoden den Leser teilhaben am tagtäglichen Erleben der Realität des ersten deutschen Staates, der daran ging, eine soziale, gerechte, humanistische, eine sozialistische Gesellschaft aufzubauen.



Mit den Zeitzeugen sind wir dabei – beim Lernen und Studieren, zum Beispiel bei den Wickersdorfern; beim täglichen Ringen um hohe Produktionsergebnisse wie im Stahl- und Walzwerk Brandenburg und in Calbe; bei den Schwierigkeiten der Umgestaltung der Landwirtschaft und im größten Obstgarten der Republik; beim Zusammenwirken in den Stadtteilen und Wohngebieten – mit KONSUM, HO, ABV und WBA. Wir erleben die DDR als Kulturland, als Land des Sports. Wir werden erinnert an berühmte Persönlichkeiten und hineinversetzt mitten ins pralle Arbeiten, Lernen, Lieben, Freuen, Miteinandersein in der Deutschen Demokratischen Republik.

Horst Jäkel (Herausgeber): In unseren Herzen – DDR, GNN Verlag 2018, ISBN 978-3-89819-434-1

KALENDERBLÄTTER JUNI

1863

Lenné wird Ehrenbürger

Der Gartenbaudirektor Joseph Peter Lenné wird am 29. Juni aus Anlass seines 50jährigen Dienstjubiläums Ehrenbürger Potsdams

1873

Gesuch um Lohnerhöhung

Die „Potsdamer Feuerwehrmannschaft“ richtet am 1. Juni ein Gesuch an die Stadtverwaltung: „Die Preise für Wohnungen und Lebensmittel, überhaupt für alle Bedürfnisse, sowie die hiesigen Communalabgaben sind derartig gestiegen, resp. erhöht worden, daß unsere Löhnung für nächtliche Dienstleistung sich mit diesen nicht mehr vereinbart und wir daher dem Wohlwollenden Magistrat unsere ganzgehorsamste Bitte um 1. für eine Nachtwache 10 Silbergroschen (1M), 2. als Kleiderentschädigung vierteljährlich 3 Thaler (9M) gehorsamst zu gewähren, gerechtfertigt finden...“ Das Gesuch wird abgelehnt mit dem Hinweis, dass der Lohn den Lebenskosten durchaus entspreche.

1928

Ozeanflieger empfangen

Begeisterter Empfang des Ozeanfliegers Ehrenfried Günter Frhr. v. Hünefeld und seiner Mannschaft am 24. Juni im Stadion Luftschiiffhafen. Hünefeld hatte im April 1928 als erster den Atlantik in Ost-West-Richtung überquert.

1943

Stalingrad und Gefängnisstrafen

Die „Potsdamer Tageszeitung“ weist am 5. Juni darauf hin, dass „...im Hinblick auf verschiedene Unklarheiten über die Nachforschungen nach vermissten Stalingradkämpfern [...] zuverlässige Nachrichten, soweit solche möglich sind, nur über die bei den Wehrkreisen bestehenden „Arbeitsstäbe Stalingrad“ zu erhalten sind.“ (PT, 05./06. 1943)

Die Potsdamer Strafkammer verurteilt am 17. Juni die ausländischen Staatsangehörigen Ferdinand van de D. und Marie Luise S. „...wegen gemeinschaftlicher Befreiung eines Kriegsgefangenen, verbotenen Umgang mit dem gleichen Kriegsgefangenen und Vergehen gegen die Haftstrafverordnung...“ (PT, 18. 06. 1943) zu drei Jahren Gefängnis.

1948

Werktheater, Trümmereinsatz und Friedensfest

Im VEB Lokomotivbau „Karl Marx“ Babelsberg findet am 10. Juni das erste durch das Landestheater gestaltete Werkkonzert statt. Es erklingen Werke u.a. von Carl Millöcker, Franz Lehar, Theo Mackeben, Ralph Benatzky und Walter Kollo.

Die Mitarbeiter des Landesvorstandes Brandenburg des FDGB führen am 13. Juni einen Trümmereinsatz durch. Es werden 30 m Schutt abtransportiert, 6.000 ganze und 3.000 halbe Ziegelsteine abgeputzt und aufgestapelt.

Am „Friedensfest der Potsdamer Jugend“ im Lustgarten – organisiert am 21. Juni von der FDJ – nehmen ca. 400 Jugendliche teil. Der Stadtvorsitzende der FDJ, Michael, erklärt: „Wir wollen nicht wieder als Opfer für fremde Interessen in einen Krieg ziehen.“

1953

Gegen Bürokratismus

Eine Arbeitskonferenz am 12. Juni im VEB Lokomotivbau „Karl Marx“ Babelsberg mit Minister Bernd Weinberger.

Elektroschweißer Schulze aus der Halle 46 fordert: „Genauso wie wir, soll auch das Ministerium seine Arbeitsorganisation überprüfen und nicht fähige Leute ablösen und nicht einfache Werktätigen die Schuld in die Schuhe schieben.“; die „Märkische Volksstimme“ schreibt weiter: „Alle bereits getroffenen und noch einzuleitenden Maßnahmen zur Erfüllung des Planes sind ein Erfolg der Kritik der Werktätigen an der Arbeit ihrer Werkleitung und an der Arbeit des Ministeriums. Minister Weinberger forderte die Kollegen auf, alle Tendenzen des Bürokratismus im Ministerium wie in der Werkleitung auch in der Zukunft schonungslos zu brandmarken.“

1983

Udo Beyer mit neuem Weltrekord

Die DDR gewinnt den Leichtathletik-Länderkampf DDR – USA am 25. und 26. Juni in Los Angeles. Der Potsdamer Kugelstoßer Udo Beyer stellt mit 22,22 m einen neuen Weltrekord auf.

Kreative dürfen bis 2023 im Rechenzentrum bleiben – und dann?

Für das Rechenzentrum wird die Stadt Potsdam mit der Stiftung Garnisonkirche eine Vereinbarung treffen, dass der Kulturbetrieb im Haus bis 2023 weiter gehen kann. **Warum nicht gleich so!**

Das ist eine Erleichterung für Mieterinnen und Mieter im Rechenzentrum und nimmt ihnen einen großen Druck, denn ungewisse Verträge in jeweils kurzen Etappen konnten nicht die Lösung sein für ein gedeihliches Nebeneinander von Garnisonkirchen-Turmbau und kreativen Nachbarn.

Die Beschlussvorlage des Oberbürgermeisters geht gekoppelt damit ganz selbstverständlich davon aus, dass das Rechenzentrum ab 2023 nicht mehr existiert, weil es dann abgerissen werden soll, weil ein Teil des Gebäudes Rechenzentrum auf dem Grundstück der Garnisonkirche steht. Schon wieder Abriss- soll das immer so weiter gehen? **Damit sind wir nicht einverstanden!**

Zum Abriss gab es auch keinen Konsens im gemeinsamen Workshop mit allen Beteiligten Anfang des Jahres. Wenn jetzt eine Machbarkeitsstudie

in Auftrag gegeben werden soll, darf nach unserer Auffassung der Abriss nicht der Ausgangspunkt sein, sondern in der Studie muss der Um-, An- und Teilbau auf dem städtischen Grundstück als diskutabile Variante auf dem Areal der Plantage mit betrachtet und diskutiert werden. Es ist doch viel interessanter Alt und Neu miteinander zu verbinden und architektonische Zeitläufe sichtbar zu machen. **Intelligente Lösungen sind die Herausforderung, erneut ein Abriss wäre geistlos!**

Der Standort des Rechenzentrums ist ein Juwel, die Stadt darf es nicht fahrlässig aus der Hand geben.

Insbesondere ist auch eine engere Kommunikation und Absprache mit den Vertreterinnen der Kultur und Kreativwirtschaft notwendig und soll der Verwaltung durch den Beschluss abgefordert werden. Zudem sind die Mitwirkungsrechte der Stadtverordneten in den zu schaffenden künftigen Arbeitsstrukturen nicht vorgesehen. Das werden wir ändern.

*Dr. Karin Schröter
kulturpolitische Sprecherin*



55 Jahre und kein bisschen leiser...

Der Fanfarenzug Potsdam, vor 55 Jahren gegründet, zählt heute zu den weltbesten Klangkörpern seiner Art. Aus den damals 5 jungen Leuten ist ein Ensemble entstanden, dem aktuell über 100 Musiker angehören. Elfmal DDR- Meister und die Erfolgsgeschichte ging auch nach 1989 weiter. Lohn des harten Trainings waren Siege in verschiedenen Kategorien bei den Weltmeisterschaften der Marching- und Showbands 1996 in Calgary, 1998 in London, 1999 in Sydney und 2001 und 2010 in Potsdam. Nach wie vor ist die Saisonöffnung am 1. Mai der emotionale Höhepunkt. In diesem Jahr erstmals



in der Mitte Potsdams mit einer Parade durch die Brandenburger Straße bis hin zum Bassinplatz. Ich selbst hatte die Ehre, 1996 in Chicago die Bewerbung Potsdams für die Ausrichtung der Weltmeisterschaft 2001 präsentieren zu dürfen. Sein vorbildliches Auftreten in Kanada, Frankreich, England, Australien und zur Steuben-Parade in New York verband der Fanfarenzug Potsdam stets mit Informationen zur Entwicklung von Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport in der Landeshauptstadt Potsdam und erwies sich als hervorragender Botschafter Potsdams. Diese Bekanntheit und die Leistungen des Fanfarenzuges sollen nach dem Willen der Fraktion DIE LINKE in der Ernennung des Fanfarenzuges Potsdam zum Ehrenbotschafter der Stadt münden. Ich wünsche mir, dass diesem Antrag möglichst alle Stadtverordneten am 6. Juni zustimmen, denn einen Botschafter, der schon über mehr als 5 Jahrzehnte das Gesicht unserer Stadt prägt, werden wir wohl nicht finden.

*Birgit Müller
Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung*

Der Kampf um das „Minsk“ geht weiter

Eine knappe Mehrheit von neun Mitgliedern der Fraktionen der SPD und der CDU, einschließlich des Oberbürgermeisters, hat im Hauptausschuss den Antrag der Linksfraktion und DER aNDEREN zum Erhalt des „Minsk“ abgelehnt. Zugestimmt haben acht Stadtverordnete aus den Fraktionen der LINKEN, der Grünen, DER aNDEREN und vom BürgerBündnis. Das Argument, dass es gerade durch das sensationelle

Höchstgebot von 27 Millionen Euro möglich ist, mit der Veräußerung des Grundstücks am Brauhausberg sowohl die 11 Millionen Euro für die Refinanzierung des Badneubaus zu erzielen als auch den Erhalt des „Minsk“ mit öffentlicher Nutzung zu erreichen, wurde von SPD und CDU vom Tisch gewischt. Zugleich verhinderten diese beiden Fraktionen, dass notwendige Prüfungen für die mögliche Umver-

teilung der künftigen Bebauung am Brauhausberg und die Auswirkungen auf den Bebauungsplan geprüft werden. Damit wird reine Grundstücksverwertung vor eine behutsame Stadtentwicklung gesetzt. Jetzt hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 6. Juni über Erhalt oder Abriss des „Minsk“ zu entscheiden. Wir geben nicht auf!

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg

Die Notfalldose auch für Potsdam

Ein Unfall oder eine plötzliche gesundheitliche Gefährdung: Es gibt viele Gründe, warum Erstretter in die Wohnung von Menschen gerufen werden. Sind diese alleine zu Hause und nicht mehr ansprechbar, fehlen Rettern häufig wichtige Informationen über die Patienten. Die sogenannte Notfalldose soll diese Informationen im Ernstfall schnell liefern.

Die Notfalldose ist kein klassischer Hausnotruf. Hier steht die Information im Vordergrund, vor allem die schnelle Erlangung der für die medizinische Versorgung relevanten Informationen durch die Erstretter.

Der Notruf selbst muss also durch ein Gerät wie einem Hausnotrufknopf,

Telefon oder anderem erfolgen. Wenn die Retter zur Wohnung gelangen, werden sie durch zwei Sticker, die der Notfalldose beigelegt sind, auf deren Vorhandensein hingewiesen. Ein Sticker wird an der Innenseite der Wohnungstür angebracht, der andere an der Kühlschranktür. So wissen die Helfer sofort, ob sich eine Notfalldose im Kühlschrank befindet. Die Dose enthält einen Zettel mit persönlichen Angaben, Krankenkasseninformationen, Angaben zu Vorerkrankungen, Blutgruppe, Medikamenten, möglichen Unverträglichkeiten, zur gesundheitlichen Vorgeschichte. Weiter gibt es Kontaktangaben über Angehörige und Hausarzt. Wichtig: Die Angaben müssen stets

aktuell gehalten werden! Deshalb sollten Sie regelmäßig die Notfalldose öffnen und gegebenenfalls Angaben aktualisieren.

Mit einem Antrag, nach dem die Stadt Potsdam den Seniorenbeirat beim Erwerb und Vertrieb der Notfalldose über seine gewählten Beiratsmitglieder und in der Öffentlichkeitsarbeit organisatorisch unterstützt, wollen wir diese niedrigschwellige und einfache, aber sehr wirksame Form der Unterstützung für Rettungskräfte auch in Potsdam einführen. Mit unserem Antrag kommen wir einem Anliegen des Seniorenbeirates nach.

*Jana Schulze
sozialpolitische Sprecherin*

Bestes Potsdamer Integrationsprojekt gesucht

Landeshauptstadt schreibt 14. Integrationspreis aus / Bewerbungsfrist bis 24. August

Zum 14. Mal wird in diesem Jahr der Integrationspreis der Landeshauptstadt Potsdam ausgeschrieben. Darüber informierte Oberbürgermeister Jann Jakobs gemeinsam mit Prof. Dr. Eckehard Binas, Präsident der Fachhochschule Potsdam, der Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Birgit Müller, und Diana Gonzalez Olivo, Vorsitzende des Migrantenbeirates, in den Räumen der Fachhochschule. Bis zum 24. August können sich Träger, Organisationen und Verbände, private Initiativen, Vereine, Einzelpersonen und Bürgerinitiativen, Schulen und Kindergärten und andere um den Integrationspreis bewerben.

„Die Integration von Menschen aus anderen Ländern ist weiterhin eine der wichtigsten Aufgaben in der Stadtgesellschaft. Auch in diesem Jahr suchen wir wieder die besten Integrationsprojekte der Landeshauptstadt“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs.

„Mit der Auslobung des Integrationspreises wollen wir die besonderen Leistungen auf

dem Gebiet der Integration in der Landeshauptstadt würdigen. Es gab und gibt eine große Hilfsbereitschaft und großes Engagement der Potsdamerinnen und Potsdamer, damit die Integration von Geflüchteten in unserer Gesellschaft gelingt“, sagte Birgit Müller, Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.

Wie wichtig der Preis ist, hob Diana Gonzalez Olivo hervor: „Der Preis ist ein kleines Dankeschön aus der Gesellschaft an die meist ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den verschiedensten Projekten.“

Im vergangenen Jahr hat das Projekt „HERE! Beratungsstelle für Flüchtlinge mit Studienwunsch“ der Fachhochschule Potsdam den 1. Preis beim Integrationspreis der Landeshauptstadt erhalten.

Die Integration und Inklusion spielt auch für das städtische Unternehmen ProPotsdam eine wichtige Rolle. Daher stiftet die ProPotsdam im Rahmen des Integrationspreises

erneut einen ‚Sonderpreis Nachbarschaft‘. Der Sonderpreis ist mit 1.000 Euro dotiert.

Der Integrationspreis wurde 2005 von den Mitgliedern des damaligen Ausländerbeirates initiiert, von den Stadtverordneten beschlossen und mit einem Preisgeld von insgesamt 2000 Euro ausgestattet.

Die Themen in den Bewerbungen können vielfältig sein, wie zum Beispiel: Sportprojekte interkultureller Gruppen, Begegnungen von Potsdamerinnen und Potsdamern mit und ohne Migrationshintergrund, Patenschaftsprojekte, Kulturprojekte von Einzelpersonen oder Gruppen, soziale Projekte, künstlerische Arbeiten usw.

Die Bewerbung besteht aus dem vollständig ausgefüllten Bewerbungsbogen. Zusätzlich können der Bewerbung Zeitungsartikel und Fotos, aber auch Filmaufnahmen beigefügt werden. Bewerben können sich auch Projekte, die sich schon einmal beworben hatten. Das Bewerbungsverfahren endet am 24. August 2018.



EGGMAN



MC KAKI



DAAZAA DAAZAA



LAN NETTY & MMA



SRASSEN UMZUG



-Wir alle haben einen Grund warum wir uns im Land Brandenburg aufhalten, aber wir sind hier und möchten zu diesem wunderschönen Land gehören.

-Unsere Stärke ist eine gute Nachbarschaft/ Friedlich gemeinsam leben.

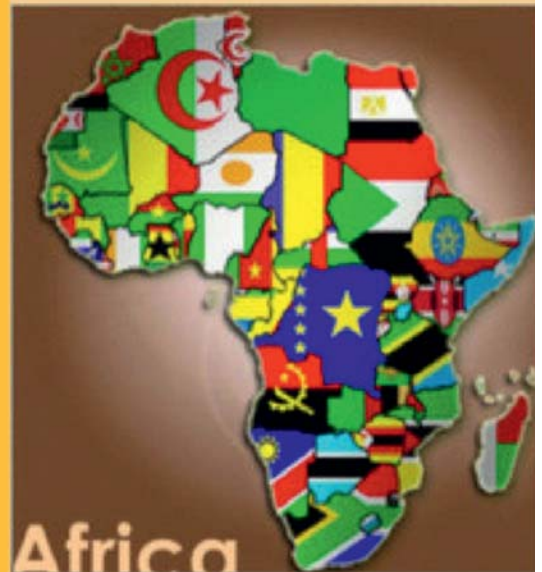
-Wir wollen einfach ein Teil von uns geben und nicht nur nehmen. Nachbarschaft ist eine wunderbare Sache, aber wir müssen uns besser kennenlernen, den Alltag gemeinsam verbringen, unser Geschichten austauschen, gegenseitig respektieren, akzeptieren und tolerieren.

-Wir wollen die Chance nutzen unsere mitgebrachten Talente, Kulturen und Erfahrungen weiter zu geben.

Kontakt: 0152 11487309
0171 2846228
0152 33714948

AFRIKA FESTIVAL
POTSDAM/BRANDENBURG

AM BASSINPLATZ POTSDAM
07.07.2018
10:00 – 23:00 UHR



GEMEINSAM SIND WIR STARK!
"IGWE BU IKE"

EINTRITT FREI!!!

Was „denkt“ die Stadtregierung?

Leserzuschrift zur Verkehrssituation in der Brandenburger Vorstadt

Verkehrte Welt - was macht die Stadtverwaltung noch falsch mit Blick auf ein integriertes Verkehrskonzept für die Brandenburger Vorstadt?

Hier schreibt ein Familienvater von zwei Kindern. Wir nutzen zu viert ein Auto und teilen uns das mit weiteren Nutzern. Wir sind große Fans von Laufen, Radfahren und öffentlichem Verkehr. Halten uns für sozial- und umweltbewusst. Soviel zum Hintergrund.

So sieht es aus: Wenn man nach 18 Uhr in der BraVo unterwegs ist, zeigt sich: Hier käme nicht nur keine Feuerwehr mehr um irgendeine Ecke, sondern auch kein ganz normaler Rettungswagen. Hier ist mittlerweile massiv Gefahr im Verzug, weil immer mehr Autos um immer weniger legale Parkplätze konkurrieren. Und daher stehen immer öfter Fahrzeuge richtig im Weg - aber wer wollte es den Anwohnern verübeln?

Seit kurzem hat die Stadtverwaltung in der BraVo die nächsten der ohnehin seltenen Parkplätze gestrichen - am Ende



Foto: mobil-potsdam.de

der Lennéstraße in Richtung Kuhtor. Durch neue Verkehrszeichen dort fallen nun rund 15 weitere Plätze weg. Statt dessen wurden in dem Bereich jetzt nur noch acht Parkplätze ausgewiesen, ohne zeitliche Beschränkung, ohne Anwohnerbindung - dort stehen nun regulär vor allem Autos mit Kennzeichen wie DD oder HH, Touristen wahrscheinlich. Und das Ordnungsamt ist auch hier natürlich fast rund um die Uhr im Einsatz für „easy money“.

Nach der Einrichtung der Parkraumbewirtschaftung in der Lennéstraße hat sich dort die Lage sichtlich entspannt - allerdings drängen nun offenbar etliche der bisher dort geparkten Autos noch mehr als ohnehin schon in die anderen Straßen in der BraVo - die ja weit und breit die letzten „kostenlosen“ Straßen sind für das innenstadtnahe und Sanssouci-nahe Parken von Autos durchreisender Touristen, Studierender auf dem Weg zur Uni oder Patienten des Krankenhauses. Der Parkplatzsuchverkehr im Viertel und damit die ohnehin hohe Abgasbelastung nehmen weiter zu. Auch, weil auf vielen Parkplätzen Anhänger monatelang anscheinend als Platzhalter stehen oder gerne mal große Wohnmobile, die gleich zwei Parkplätze einnehmen. Alles freilich ganz legal, wenn auch super-egoistisch.

Was „denkt“ sich unsere Stadtregierung hier eigentlich? Der Bedarf an Parkplätzen nimmt (leider) zu (gerade mit jeder genehmigten Verdichtung der Bebauung), das Angebot an Abstellmöglichkeiten aber wird weiter verknappert. Das ist sowohl asozial als auch umweltfeindlich. Es bedarf dringend Druckes von unten, um hier integrierte Lösungen vor allem für die geplagten Anwohner zu erreichen. Dann möge doch die Stadtverwaltung bitte die komplette BraVo zur Parkraumzone mit Anwohnerausweisen erklären und diese Ausweise wirklich kontrolliert sowie nachhaltig vergeben. Denn auch dabei scheint es Missbrauch zu geben. Zum Gesamtproblem zählen zudem die Autoströme in der und um die Zeppelinstraße - vor allem enorm gewachsen als Ausweichverkehr in der Schollstraße - und die längst übervollen Züge im Berufsverkehr nach und von Berlin. Das Strukturproblem lautet: Verdichtung und Verdichtung finden statt, und zugleich wird die soziale Infrastruktur weiter vernachlässigt.

Können wir auch anders? Ich weiß von vielen Nachbarn, die das hoffen!

Sebastian Köhler

Marsch nach Osten? Nicht mit uns!



Lasst uns gemeinsam gegen diese Politik der Eskalation und Drohgebärden Flagge zeigen - für ein friedliches Europa! Unter diesem Motto hatte DIE LINKE Brandenburg alle Brandenburgerinnen und Brandenburger aufgerufen, sich zahlreich an der Protestaktion am 28. Mai 2018 vor der Fläming-Kaserne in Brück zu beteiligen! Anlass war der geplante Zwischenstopp der Transporte vom 28. zum 29. Mai.

Der Hintergrund: In diesen Tagen rollen wieder US-Amerikanische Truppentransporte im Rahmen von NATO-Manövern durch Brandenburg Richtung Polen und Baltikum. Wie bereits im vergangenen Jahr rief DIE LINKE Brandenburg zu deutlichen Protesten gegen diese Truppenverlegungen auf. Die Truppenverlagerung in einem solchen Ausmaß ist Teil immer weiterer Aufrüstung und Provokationen und wird durch DIE LINKE Brandenburg klar abgelehnt.

Als Gastrednerin war die Landesvorsitzende der Brandenburger LINKEN und Sozialministerin Diana Golze mit dabei. Weitere Rednerinnen und Redner und andere Programmpunkte waren geplant.



Potsdamer Ehrenamtspreis 2018

Die Landeshauptstadt Potsdam, die ProPotsdam GmbH und der Verein Soziale Stadt Potsdam schreiben den Potsdamer Ehrenamtspreis aus, der 2018 zum 12. Mal vergeben wird. Die Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP) ist auch dieses Jahr als Hauptpartner dabei. Die Auslober stellen den diesjährigen Ehrenamtspreis unter das Motto: Für das lebendige Miteinander in unserer Stadt.

Der Preis ehrt engagierte Potsdamerinnen und Potsdamer, die einzeln oder als Gruppe in unserer Stadt etwas bewegen.

Preise und Kategorien

In 2018 werden in fünf Kategorien vergeben:

- Ehrenamtspreis für das Wirken für Demokratie, Toleranz und Integration
 - Preis für das ehrenamtliche Engagement für die Entwicklung der Quartiere
 - Preis für langjähriges Ehrenamt
 - Ehrenamtspreis für den Schutz und Erhalt der Natur und Umwelt
 - Ehrenamtspreis für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- In jeder Kategorie werden jeweils bis zu zwei Anerkennungen und ein Preis vergeben.

Zu würdigende Engagements vorgeschlagen werden können ehrenamtlich tätige Einzelpersonen und Personengruppen sowie Unternehmen, Betriebe, Vereine, Initiativen, Projektgemeinschaften, freie Träger oder andere Organisationen, in denen ehrenamtlich gearbeitet wird.

Bewerbungen bzw. Vorschläge mit einer verständlichen und übersichtlichen Darstellung des Ehrenamtes sind bis zum 12. Juni 2018 (Datum des Poststempels) per Post an

*Soziale Stadt Potsdam e.V.
oskar. Das Begegnungszentrum in der Gartenstadt Drewitz Oskar-Meißner-Straße 4-6
14480 Potsdam-Drewitz
per Fax: 0331 2019706
oder
per Mail an info@oskar-drewitz.de
zu richten.*

*Weitere Informationen und telefonische Auskünfte gibt
Tim Spotowitz unter 0331 2019705
oder
per Fax unter 0331 2019706 und
per E-Mail: info@oskar-drewitz.de*



Willkommen in der Welt der Märchen! „Märchenhaftes Kinderfest“ am 30. Juni und 1. Juli

Am 30. Juni und 1. Juli 2018 wird zum 4. Mal das „Märchenhafte Kinderfest“ im Filmpark Babelsberg in Zusammenarbeit mit dem rbb gefeiert. Über 60 zauberhafte Märchenfiguren erzählen ihre unglaublichen Geschichten und laden zu Spiel, Spaß und Schabernack ein.

Am rbb Counter kann gemalt und gebastelt werden. Auch das Sandmännchen und Pittiplatsch sind vor Ort und freuen sich auf fröhliche Fotoshootings mit ihren Fans. Das Märchenkino und ein Märchenquiz mit beliebten rbb-Moderatoren sind die Highlights im Fernsehstudio 1. Auch Kinderbuchautor Johannes van den Speulhof ist zu Gast. Er liest aus seinem neuesten Kinderbuch „Das Joly – Die wundersame Sauberzuppe“ vor.

„Tanzen wie im Film“ heißt es beim Workshop mit der Tanzakademie Erleben. Unter Anleitung professioneller Tänzer können hier märchenhafte Choreografien einstudiert werden. Glanzvoll

geht es beim Prinzessinnen-Workshop zu. Rund um Ballkleid, Tanz und Krönchen dreht sich das kleine Einmaleins für Prinzessinnen. Wie macht man einen Hofknicks? Wann gibt es einen Handkuss? Wie winkt eine Prinzessin? Die Hofetikette kann hier erlernt werden. Mit einer großen Abschluss-Parade, musikalisch begleitet vom Spielmannszug Beelitz, verabschieden sich alle Märchendarsteller am Ende der Feierlichkeiten.

Vor dem Filmpark-Besuch lohnt ein Griff in den Kleiderschrank oder die Kostümkiste. Von 10.00 bis 12.00 Uhr erhält ein Kind bis 16 Jahre im märchenhaften Vollkostüm und in Begleitung eines voll zahlenden Erwachsenen freien Eintritt.

Eintritt: 15 € Kinder (4-16 Jahre), 22 € Erwachsene 65 € Familienkarte (2 Erwachsene/ bis 3 Kinder)

Filmpark Babelsberg, Besuchereingang Großbeerenstraße 200, 14482 Potsdam
www.filmpark-babelsberg.de

Filmvorführung „Mietrebellen“ – Widerstand gegen den Ausverkauf der Stadt

In den letzten Jahren hat sich Berlin rasant verändert. Wohnungen, die lange als unattraktiv galten, werden von Anlegern als sichere Geldanlagen genutzt. Massenhafte Umwandlungen in Eigentumswohnungen und Mietsteigerungen in bisher unbekanntem Ausmaß werden alltäglich. Die sichtbaren MietInnenproteste in der schillernden Metropole Berlin sind eine Reaktion auf die zunehmend mangelhaf-

te Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum.

Der Film von Matthias Coers ist ein Kaleidoskop der MieterInnenkämpfe in Berlin gegen die Verdrängung aus den nachbarschaftlichen Lebenszusammenhängen. Eine Besetzung des Berliner Rathauses, das Camp am Kottbusser Tor, der organisierte Widerstand gegen Zwangsräumungen und der Kampf von RentnerInnen um ihre altersgerechten Wohnungen und eine Freizeitstätte symbolisieren den neuen Aufbruch der urbanen Protestbewegung.

Zeit: Mittwoch, d. 20. Juni um 19 Uhr
Ort: freiLand, Offenes Atelier im Haus 1
Mehr Infos: <http://mietrebellen.de/>



			6	4	9			
		5				1		
	7						4	
9				7				4
3			8		6			7
2				5				6
	8						5	
		6				3		
			9	2	4			

SUDOKU

Auflösung Mai

2	3	8	9	5	6	1	4	7
6	1	9	4	7	3	5	8	2
5	7	4	1	2	8	6	9	3
1	8	5	3	6	7	9	2	4
9	4	2	5	8	1	3	7	6
7	6	3	2	4	9	8	1	5
8	2	6	7	9	5	4	3	1
3	5	7	8	1	4	2	6	9
4	9	1	6	3	2	7	5	8

tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine •

Donnerstag, 7. Juni 2018
18.00 Uhr, Geschäftsstelle der RLS-Brandenburg (Atrium): Forschungen zur Geschichte des 17. Juni 1953: Neue Aspekte. Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Siegfried Prokop (Historiker, Bernau) 19.00 Uhr, „freiLand“, Café Haus Zwei: G20 – Festival der Demokratie. Filmvorführung mit anschließendem Gespräch mit dem Filmemacher Lars Kollros im Rahmen der Warm-Up-Inforeihe zum XII. ULTRASH Subculture Festival 2018 in Kooperation mit ULtrash & Black Cat Tapes.

Freitag, 8. Juni 2018
GANZTAGS: Informationstag für Senioren im Stern-Center Potsdam im Rahmen der 25. Brandenburgischen Seniorenwoche. Auch wir sind mit dabei und informieren Sie gern! Schauen Sie vorbei!

Sonnabend, 9. Juni 2018
14.00 - 18.00 Uhr, Weberplatz: Kinderfest der LINKEN in Babelsberg

Sonntag, 10. Juni 2018
10.00 Uhr, Burgstraße 1; Clubraum (7. Etage) 14469 Potsdam: Frühschoppen Rathausreport Live

Mittwoch, 13. Juni
14.00 - 18.00 Uhr, Bürgerhaus Stern*Zeichen: Tanztee Extra im Rahmen der 25. Brandenburgischen Seniorenwoche.

Donnerstag, 14. Juni 2018
16.00 Uhr Kreisgeschäftsstelle DIE LINKE: Sozial- und Rechtsberatung mit Jörg Schindler in der Zeppelinstraße 7. Voranmeldung unter: info@dielinke-potsdam.de
18.00 - 20.00 Uhr, Bürgerhaus Stern*Zeichen: Stammtisch – Frauen in Politik und Führung. Um Anmeldung wird gebeten: 0151 116 111 84, Frau Cirulies

Freitag, 15. Juni 2018
15. Juni bis 19. Juni 2018 (außer Sonnabend und Sonntag) Stadthaus, Raum 3.107: Ausgabe des

„Rathausreport“ Nummer 5/2018
15. und 16. Juni: Info-Stände in den Stadtteilen.

Montag, 18. Juni 2018
14.00 Uhr: Im Gespräch mit Rechtsanwältin Martina Scholz: „Zu Rechtsfragen des Alltags“. Zu wichtigen Rechtsfragen des Alltags erhalten Sie Informationen zu gültigen Gesetzen, aber auch praktische Hinweise zu ihrer richtigen Auslegung und Anwendung. Ihre Fragen können Sie vorher abgeben oder auch direkt in der Veranstaltung stellen. Frau Scholz beantwortet Ihre Fragen gern, auf Wunsch auch in einem vertraulichen Gespräch. Ort: Restaurant Otto Hiemke, Karl-Gruhl-Str. 55, 14482 Babelsberg, Anmeldung: Tel. 0331 710828, E-Mail: dahlweid-stiftung@t-online.de

Donnerstag, 21. Juni 2018
15.00 - 18.00 Uhr, Bürgerhaus Stern*Zeichen: „Sommergröße aus Russland“ - Russi-

sches Sommerkonzert mit dem bekannten Duett aus Moskau: Elena Fastovski (Konzertpianistin) und Dimtri Sharkov (Bariton) Beitrag 4,00 € (Kaffee Kuchen und Getränke- unserer Angebot im Café) Anm. Tel. 0331 600 50 69 oder 0331 600 67 61

Freitag, 22. Juni 2018
14482 Potsdam, Rudolf-Breitscheid-Straße 50, Thalia. RLS: 18.00 Uhr Kurzfilm „Das ist unser Haus“; 19.00 Uhr Gesprächsrunde u.a. mit Andrej Holm (Stadtsoziologe), Stadt Potsdam [angefragt], ProPotsdam [angefragt], Irene Bude (Regisseurin „Bye, Bye St. Pauli“), Katharina Tietz (Vorstandsmitglied Stadtjugendring Potsdam e.V.)
20.30 Uhr Dok-Film „Bye, Bye St. Pauli - Über die Kämpfe um die Esso-Häuser“ (Deutschland 2014, Regie: Irene Bude, Olaf Sobczak, Steffen Jörg)

Samstag, 23. Juni 2018
10.00 bis 18.00 Uhr, RLS in

14473 Potsdam, Friedrich-Engels-Str. 22, freiLand: Kommunale Möglichkeiten gegen hohe Mieten; Selbst was machen; Grundsatzfragen und Philosophie.

Donnerstag, 28. Juni 2018
16.00 Uhr, Bürgerhaus Stern*Zeichen: Sozial- und Rechtsberatung mit Jörg Schindler. Voranmeldung unter info@buergerhaus-stern.de oder buergerhaus-stern@gmx.de oder telefonisch unter 0331/600 67 61/-62 oder 0331/6005069.

Sonnabend, 30. Juni 2018
10.00 Uhr, RLS-Landesgeschäftsstelle (Atrium): Sich treu bleiben und heiter sein... Erfahrungen und Entdeckungen durch Rosa Luxemburg in mehr als 50 Jahren. Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Annelies Lashitzka (Historikerin, Grande Dame der Rosa-Luxemburg-Forschung; Berlin).